Das Impulszentrum „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“

Arnim Bechmann

Inhalt

Vorbemerkung **1**

Das Themenfeld „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ **2**

Vorbemerkung 2

Konzept 2

Innovations- und Reformpotenzial 3

Aufgaben **3**

Überblick 3

Das Projekt „Grundlagen einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft“ 3

Computergestütztes Wissensnetzwerk „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ 4

Die Internetgestützte Offene Arbeitsplattform „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ 4

Bildungswerkstatt „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ 4

Brückenprojekte zum Themenfeld einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft 4

Organisationsform **4**

Ausblick **5**

Vorbemerkung

Mit dem Ende des 20. Jahrhunderts kündigt sich eine neue naturwissenschaftliche Weltsicht an. Sie wird sich vor allem auf das Verständnis der Intelligenz, der Organisation, der Steuerung und der Sinnstrukturen von Natur und Lebensprozessen ausrichten. Sie wird nach der Wirksamkeit des Geistigen im Naturgeschehen fragen, das sie näher bestimmen und charakterisieren wird, sowie neue Formen des Umganges mit Natur und Leben begründen.

Das Zukunfts-Zentrum Barsinghausen strebt an, ein Impulszentrum „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ einzurichten. Es soll das von ihm entwickelte Konzept einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft ausgestalten und anschaulich konkretisieren sowie ein Kommunikationsnetz zur Nachmaterialistischen Naturwissenschaft und ihren Anwendungsfeldern initiieren.

Im Folgenden werden das Konzept und mögliche Aufgaben des Impulszentrums „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ umrissen. Für die meisten der genannten Aufgaben liegen bereits Projektskizzen und Förderanträge vor. Der Aufgabenbeschreibung wird eine Kurzdarstellung der Kompetenzplattformen „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ und „Wissensbasiertes Handlungsmanagement“ des Zukunfts-Zentrums sowie deren Innovationspotenziale vorangestellt. Sie bilden die Grundlage für die Arbeit des in Vorbereitung befindlichen Impulszentrums.

Das Themenfeld „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“

Vorbemerkung

Das Konzept einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft ermöglicht eine, auf ein besseres Verständnis der Wirksamkeit des Geistigen in Natur und Leben gerichtete, Öffnung des etablierten materialistischen naturwissenschaftlichen Paradigmas. Das Konzept des Wissensbasierten Handlungsmanagements und die auf seinem Boden entwickelten Arbeitsinstrumente, wie z. B. die Computergestützten Assistenz-Systeme der ZZB-EXPERT-Familie, bieten zukunftsfähige Möglichkeiten des transdisziplinären Umgangs mit Wissen. In einem koordinierten Miteinander sind beide geeignet, sowohl das etablierte materialistische naturwissenschaftliche Paradigma transmaterial zu erweitern, als auch auf dem Boden eines erweiterten naturwissenschaftlichen Paradigmas unkonventionelles Wissen/Komplementärwissen zu verwissenschaftlichen und mit etabliertem Wissen zu verbinden.

Das Know-how des Zukunfts-Zentrums zu den Themenfeldern Nachmaterialistische Naturwissenschaft und Wissensbasiertes Handlungsmanagement ist in zwei Kompetenzplattformen zusammengefasst und aufbereitet.

Konzept

Der Arbeitsbegriff „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ bezeichnet eine Erweiterung des naturwissenschaftlichen Paradigmas um die Annahme einer unsere Welt organisierenden und gestaltenden Dimension. Das Konzept einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft eröffnet damit eine neue wissenschaftliche Sicht auf Natur- und Lebensprozesse, die ein umfassenderes Verständnis der Intelligenz und der Organisationsleistung lebender Systeme ermöglicht als bislang. Es ist zudem geeignet, das vielfältige, heute weit verstreut vorliegende, unkonventionelle Wissen zur Wirksamkeit des Geistigen in Natur und Leben (Komplementärwissen) in weiten Bereichen zu verwissenschaftlichen. Dabei werden begrifflich konkret gefasste Hypothesen über die Existenz und Wirksamkeit des Geistigen im Naturgeschehen als paradigmatische Grundannahmen zugelassen.

Durch die Verankerung von Naturwissenschaft auf dem Boden des Paradigmas einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft wird es möglich,

- unkonventionelle, bislang naturwissenschaftlich nicht integrierbare Erfahrungen, wissenschaftlich aufzuschließen,
- die Wirksamkeit des Geistigen im Naturgeschehen unter Beachtung der Freiheitsgrade, die dem Geistigen nach unserer Erfahrung zukommen, wissenschaftlich zu thematisieren,
- viele neue sowie viele bereits bekannte, aber bislang von der Wissensgesellschaft ignorierte Handlungsoptionen im Umgang mit Natur und Leben auf eine wissenschaftliche Grundlage zu stellen und damit nach den Spielregeln der Wissensgesellschaft einen Zugang zu ihnen zu eröffnen.

Komplexe Handlungsprozesse und der transdisziplinäre Umgang mit Wissensinhalten unterschiedlicher Disziplinen und Wissensquellen setzen sich aus vielen einzelnen Entscheidungen, Kommunikationsakten und Aktivitäten zusammen. Wissensbasiertes Handlungsmanagement und die auf seinem Boden entwickelten Arbeitsinstrumente zielen darauf ab, den Umgang mit Wissen zu gestalten und anzuleiten.

Wissensbasiertes Handlungsmanagement ermöglicht es, Arbeits- und Handlungsprozesse neu und nach den Erfordernissen einer vorgegebenen Aufgabenstellung zu strukturieren (Reengineering) sowie diejenigen, die diese Arbeitsprozesse durchführen sollen, durch klare, anschauliche Arbeitsinstrumente (Computergestützte Assistenz-Systeme) anzuleiten und zu unterstützen. Es grenzt sich damit deutlich ebenso gegenüber traditionellen, auf konditionierte Handlungs- und Entscheidungsprogrammierung angelegten Arbeitsroutinen ab, wie gegenüber Arbeitskonzepten nach „Versuch und Irrtum“ oder dem Popper´schen „muddling through“.

Die im Rahmen des Wissensbasierten Handlungsmanagements einsetzbaren Computergestützten Assistenz-Systeme der ZZB-EXPERT-Familie sind nicht nur darauf ausgerichtet, Handlungsprozesse

nach Kriterien eines zeitgemäßen Qualitäts- und Wissensmanagements anzuleiten, sondern durch sie werden vor allem komplexe Wissensinhalte strukturiert und für den Systemnutzer transparent aufbereitet.

Das Konzept einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft offeriert zunächst eine Methode, das naturwissenschaftliche Paradigma zu erweitern sowie in Bezug auf diese Erweiterung Wissensinhalte disziplinübergreifend zu strukturieren und miteinander zu verbinden. Das Konzept des Wissensbasierten Handlungsmanagements bietet dafür eine effiziente operative Vorgehensweise und die notwendigen Arbeitsinstrumente.

Innovations- und Reformpotenzial

Das Konzept einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft offeriert eine für unsere etablierte Naturwissenschaft neuartige, in allen Hochkulturen der Vergangenheit allerdings dominante Weltsicht in einem zukunftsfähigen Gewand.

Der Übergang zum Konzept einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft eröffnet in vielen gesellschaftlichen Bereichen Möglichkeiten für strukturverändernde Formen und Entwicklungsprozesse. Dies liegt u. a. daran, dass auf seiner Grundlage basisinnovative Technologien, wie die des Biomanagements mit Transmaterialen Katalysatoren, wissenschaftlich fundiert und weiterentwickelt werden können.

Die Erkenntnisse einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft können in Bereichen wie dem Umweltschutz, der Landwirtschaft, dem Gesundheitssystem oder auch der Pflege und Betreuung älterer Menschen unmittelbar praktisch genutzt werden. Andeutungen von diesen Möglichkeiten können wir heute im gesellschaftlichen Alltag bereits überall da wahrnehmen, wo unkonventionelles Wissen im Umgang mit Natur und Leben erfolgreich praktiziert wird, so z. B. in der Komplementärmedizin, in Teilen des Ökologischen Landbaus oder auch im Rahmen der unkonventionellen Gewässersanierung.

Aufgaben

Überblick

Das Impulszentrum „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ soll eine Wissenschaftseinrichtung werden, die den naturwissenschaftlichen Paradigmenwandel gestaltet und unterstützt sowie Brücken zwischen Komplementärwissen und etablierter Naturwissenschaft baut. Es nutzt dafür die Vorarbeiten des Zukunfts-Zentrums und gründet in der Sache insbesondere auf dessen Kompetenzplattformen „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ und „Wissensbasiertes Handlungsmanagement“. Es könnte in der Startphase einige oder alle der im Folgenden aufgeführten Aufgaben übernehmen.

Das Projekt „Grundlagen einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft“

Das Projekt „Grundlagen einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft“ ist als Einstieg in den systematischen Umgang mit dem Konzept einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft konzipiert. Es soll vor allem den begrifflichen und methodischen Rahmen für eine nachmaterialistisch-naturwissenschaftliche Sichtweise liefern. Dieser Rahmen wird im Sinne der vom Zukunfts-Zentrum geleisteten Vorarbeiten differenziert ausgestaltet. Die bereits vorgelegten regulativen Konzepte, Arbeitsmodelle, Empiriekonzepte und Wahrnehmungskonzepte einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft werden in ihm weiter ausgestaltet sowie hinsichtlich ihrer Evidenz und Stimmigkeit erprobt und überprüft.

Als ein wesentliches Projektergebnis wird eine lehrbuchartige Darstellung des Konzeptes einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft angestrebt. Sie soll eine Grundlage für den weiteren Umgang mit ihm und die wissenschaftliche Kommunikation über seine Sinnhaftigkeit schaffen.

Computergestütztes Wissensnetzwerk „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“

Dieses Projekt soll eine Wissensbasis zum Konzept einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft erstellen. Die Wissensbasis soll als Computergestütztes Assistenz-System gestaltet werden. Ihren inhaltlichen Kern bilden die am Zukunfts-Zentrum vorliegenden Materialien. Dieser inhaltliche Kern wird um Literatur Dritter sowie durch die Anbindung an die Wissenswelt des Internets angereichert.

Die Internetgestützte Offene Arbeitsplattform „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“

Eine Internetgestützte Offene Arbeitsplattform im Sinne des Zukunfts-Zentrums besteht aus drei Komponenten: einem internetbasierten Wissenssystem (Wissensbasis), einem dieses Wissenssystem pflegenden Kompetenznetz von Experten für das betreffende Thema sowie einer internen Bildungswerkstatt für die Mitglieder des Kompetenznetzes. Die Internetpräsentation der Wissensbasis bietet zudem auch für Dritte Kommunikationsmöglichkeiten, so z. B. über Foren und einen Chatroom.

Die Offene Arbeitsplattform „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ soll das Thema einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft über das Internet bekannt machen und zur Beschäftigung mit ihm einladen. Die Mitglieder des Kompetenznetzes, die diese Arbeitsplattform betreuen, werden durch diese Arbeit miteinander vernetzt. Das dieser Gruppe insgesamt zur Verfügung stehende Know-how kann in einer Wissensbasis zusammengefügt und über die zugehörige Website einer breiten Gruppe von Interessenten zugänglich gemacht werden.

Bildungswerkstatt „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“

Die Bildungswerkstatt „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ bietet Impulsvorträge und Impulsseminare sowie Bildungsveranstaltungen und Ausbildungen zum Konzept einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft und seinen Praxisanwendungen an. Ihre Arbeit könnte mit Impulsveranstaltungen beginnen und sich in Abhängigkeit von der dadurch angeregten Nachfrage kontinuierlich, bis hin zu Ausbildungskursen, erweitern.

Brückenprojekte zum Themenfeld einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft

Brückenprojekte schlagen eine Brücke zwischen etablierter Naturwissenschaft und verwissenschaftlichtem Komplementärwissen. In Bezug auf ein vorgegebenes Thema integrieren sie Wissen beider Quellen.

Brückenprojekte zum Themenfeld einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft können z. B. in Bezug auf die Verwissenschaftlichung des Ökologischen Landbaus und der Komplementärmedizin oder auch im Hinblick auf die Erweiterung umweltpolitischer Handlungsstrategien, die unkonventionelle Technologien (z. B. das Biomanagement mit Transmaterialen Katalysatoren) nutzen, initiiert werden.

Für derartige Brückenprojekte hat das Zukunfts-Zentrum bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet sowie Projektskizzen und Förderanträge erarbeitet.

Brückenprojekte sollen die Öffnung von Universitäten und etablierten Forschungseinrichtungen für den Umgang mit dem Konzept einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft anregen. Sie sollen es „traditionell ausgebildeten Wissenschaftlern“ erleichtern, sich unkonventionellen Themen zuzuwenden, ohne dafür ihren Status und ihre Arbeitsweise als Wissenschaftler in Frage stellen zu müssen.

Organisationsform

Das Impulszentrum „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ könnte in seiner Startphase zunächst nach dem Muster eines universitären Fachgebietes oder eines kleinen Institutes organisiert werden. Es sollte allerdings von Anfang an ein kooperatives Kompetenznetz von Institutionen und Einzelpersonen

initiieren und organisieren, die sich mit Fragestellungen aus dem Themenfeld einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft beschäftigen.

Ausblick

Das Impulszentrum „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ kann von Anfang an auf ein durch das Zukunfts-Zentrum gut vorbereitetes, tragfähiges Fundament gestellt werden. Es hätte Pilotcharakter, da es vermutlich die erste Institution im deutschsprachigen Raum wäre, die ihre Arbeit gezielt und gut vorbereitet auf die Entwicklung und Verbreitung einer methodischen Vorgehensweise zur systematischen Erweiterung des naturwissenschaftlichen Paradigmas, richtet. In diesem Sinne ist der Begriff „Impulszentrum“ gemeint.

Da das Impulszentrum „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ über das Internet sowie über offene Projekte die Möglichkeit hätte, mit wenig Aufwand sehr weit sichtbar zu werden, könnte es andere Personen und Institutionen, die sich bereits heute mit Fragestellungen aus dem Themenfeld einer Nachmaterialistischen Naturwissenschaft beschäftigen, ermutigen, ihre Arbeit zu intensivieren, sich miteinander zu vernetzen und ihre Erkenntnisse mit dem Wissen von interessierten Wissenschaftlern aus etablierten Institutionen zusammenzuführen.

Ein zunächst außerhalb der etablierten Wissenschaftslandschaft gegründetes und erfolgreich arbeitendes Impulszentrum „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ würde zudem in der Sache auf die etablierten Wissenschaftsinstitutionen in ähnlicher Weise ausstrahlen, wie dies Ende der 70er-/Anfang der 80er-Jahre private Forschungsinstitute in Bezug auf den Umweltschutz getan haben. Es könnte und sollte auf diese Weise im Bereich der etablierten Wissenschaft zukunftsträchtige Modernisierungs- und Reformprozesse anstoßen.

Das Impulszentrum „Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ würden zudem ein exemplarisches Modell für eine basisinnovative Wissenschaftseinrichtung liefern, die grundlegende Neuorientierungsprozesse anzuregen vermag. Mittelfristig könnte es in ein „Max-Planck-Institut für Nachmaterialistische Naturwissenschaft“ übergehen.